

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

21.9.1889 (No. 258)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. September.

N<sup>o</sup> 258.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einkaufsgebühr: die gewöhnliche Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. September.

Die Boulangeristen haben offenbar kein gutes Gewissen; sie ließen bei der gestrigen Versammlung im Zirkus Fernando Herrn Thiebaud, den Gegenkandidaten Boulanger's in Montmartre, nicht zu Worte kommen, obgleich er doch nichts anderes wollte, als sich gegenüber den Verleumdungen der Boulangeristischen Presse rechtfertigen. Thiebaud weiß als ehemaliger Parteigänger des Generals zu viel von den kleinen Parteigeheimnissen des Boulangerismus und die Anhänger des letzteren fürchteten, wenn er die Sprache darauf bringe, möchten allerhand Dinge zum Vorschein kommen, die der Kandidatur Boulanger's wenig förderlich wären. Deshalb vollführten die in der Versammlung erschienenen Boulangeristen einen solchen Heidenlärm, daß Thiebaud nach verschiedenen Versuchen, zum Sprechen zu gelangen, sich unverrichteter Sache zurückziehen mußte. Die Boulangeristen waren mit diesem Erfolge noch nicht zufrieden und fingen an, die Möbel im Saale zu zertrümmern, um sich an dem Besizer der Lokalität dafür zu rächen, daß er den Saal an Thiebaud vermietet habe. Daraus hätte man dem Wirth um so weniger einen Vorwurf machen sollen, als er denselben Saal ja unlängst auch an die Boulangeristen vermietet hatte. Die vom Eigenthümer zu Hilfe gerufene Polizei kühlte den Kampfmuth der Boulangeristen ab und rettete die unschuldigen Möbel vor der Zerstörungswuth der Gegner Thiebaud's.

In Abyssinien nehmen die Dinge einen für den König Menelik günstigen Verlauf; die anders gearteten Meldungen Pariser Blätter beruhen auf tendenziösen Entstellungen. Der König von Schoa hat sich zum Herrn des Abyssinischen Reiches bis auf den nördlichsten Theil desselben, die Provinz Tigre, gemacht und er trifft Vorbereitungen, um Ende dieses Monats nach Tigre zu marschiren und auch hier seine Herrschaft zu begründen. Bei der für ihn so vortheilhaften Lage der Verhältnisse denkt er ernstlich an seine Krönungskronung, die mit feierlicher Pracht vollzogen werden soll. Die „Agenzia Stefani“ hört aus Asten, Menelik wolle sich auf dem altherkömmlichen Berge Mannagash krönen lassen, wo die Krönung der alten äthiopischen Kaiser erfolgte. Das heißt, er will an die Traditionen des alten mächtigen äthiopischen Kaiserreiches anknüpfen und dieselben wieder beleben. Die Vereinbarung eines mit Menelik abzuschließenden Handels- und Freundschaftsvertrags zwischen Abyssinien und Italien hat durch das Astenat auf Crispini einen unerwünschten Aufschub erfahren; sobald das Befinden des italienischen Ministerpräsidenten sich aber so weit gebessert hat, daß er von Neapel nach Rom kommen kann, was bei dem fortschreitend günstigen Heilungsprozeß schon Anfangs der nächsten Woche geschehen dürfte, sollen die Beratungen über den Vertrag mit Abyssinien wieder aufgenommen werden. Da dem Vernehmen nach Menelik die italienischen Vorschläge in allen Hauptpunkten ange-

nommen hat, wird das Zustandekommen des Vertrags wohl keinen wesentlichen Schwierigkeiten begegnen.

## Deutschland.

\* Berlin, 19. Sept. Se. Maj. der Kaiser wird noch einige Tage in Springe, im Jagdschloß bei Hannover, verweilen, von wo aus Allerhöchstdieselbe heute, sowie auch am Freitag und Samstag, den großen Corpsmanövern des 7. und 10. Armeecorps beiwohnt. Während seines Aufenthalts in Springe hatte Se. Majestät in den Morgenstunden wiederholt Pirschjagden in dem dortigen königl. Forst abgehalten.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, von Schlangenbad kommend, voraussichtlich am nächsten Montag Abend in Baden eintreffen, um daselbst noch einen Aufenthalt von einigen Wochen zu nehmen, bevor Ihre Majestät nach Berlin zurückkehrt, um für den Winter im hiesigen königlichen Palais Aufenthalt zu nehmen.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß die deutsche Kreuzerflotte „Irene“, die unter dem Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen steht, am Donnerstag dort eintraf. Der Prinz landete unter dem Salut der englischen Geschütze und besuchte, nachdem Höchstdieselbe die am Landungsplatz aufgestellte Ehrenwache abgesehen, den Kommandanten.

Der königliche Hof legte heute für Se. Durchl. den verstorbenen Fürsten Günther zu Schwarzburg-Sondershausen auf 4 Tage die Hoftrauer an.

Der Unterstaatssekretär im Reichsamt der Innern, C. A., ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am 18. September Abends in Baden-Baden gestorben und wird daselbst am Sonntag beerdigt werden. Der Verstorbene war um seinen Abschied aus dem Reichsdienst eingekommen und gedachte am 1. Januar f. J. sein Amt niederzulegen, um dann nach einem arbeitsreichen Leben der wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

Die Postverwaltung hat, der „Magd. Ztg.“ zufolge, in diesem Jahre die üblichen außerordentlichen Unterstüßungen an die unteren Beamten vielleicht mit Rücksicht auf den ungewöhnlich frühen Eintritt der kühleren Jahreszeit jetzt schon verabsolgen lassen. Bei der Vertheilung ist außer den Gehaltsbezügen noch die Zahl der Familienmitglieder, die zu unterhalten sind, in Betracht gezogen.

Die deutsche Plankton-Expedition ist auf dem Dampfer „National“ nach einem heute aus Teneriffa eingelaufenen Telegramm am 10. ds. Mts. in Ascension eingetroffen. An Bord befand sich Alles wohl.

Das 1. Hannover'sche Ulanen-Regiment Nr. 13, zu dessen Chef sich Seine Majestät der Kaiser am Tage der Parade über das 10. Armeecorps ernannt hat, wurde durch Kabinettsordre vom 27. Oktober 1866 aus je einer Eskadron des Regiments der Garde du Corps und der drei Garde-Ulanen-Regimenter errichtet, trat am 5. November 1866 in Potsdam unter dem Befehle des Majors, nachherigen Oberst v. Schack zusammen

und rückte am 11. Nov. 1866 in die ihm zugewiesene Garnison Hannover ein. Die spätere Ergänzung desselben erfolgte durch Rekruten der Provinz Hannover, so daß das Regiment beim Beginn des Feldzuges 1870 ausschließlich aus Mannschaften der Provinz Hannover bestand. Die Standarte wurde dem Regiment am 3. Juli 1867 verliehen.

Eine direkte Dampfverbindung mit Marokko wird Ende November d. J. von der Afrikanischen Dampfschiffs-Aktiengesellschaft (Boermann-Linie) eröffnet. Die „Afrika-Post“ theilt mit, daß der Postdampfer „Erna Boermann“ der erste sein wird, welcher die marokkanischen Häfen Tanger, Canablanca, Mazagan und Mogador anlaufen soll. Von der Entwicklung des deutschen Handels mit dem marokkanischen Kaiserreiche wird natürlich die Regelmäßigkeit der neuen Linie bedingt sein. Im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen, welche der Sultan Muley-Hassan zu dem Deutschen Reiche angebahnt hat, erscheint die Hoffnung auf eine rege geschäftliche Verbindung mit dem afrikanischen Reiche wohl begründet.

Springe, 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser traf gestern zwischen 1—2 Uhr in Osterwald ein und begab sich mit den fremden Fürstlichkeiten zu Pferde zur Avantgarde des siebenten Corps, welches, auf drei Straßen von Paderborn, in beschleunigtem Anmarsche ist, um das zehnte Corps, welches sich bei Nordstemmen sammelt, anzugreifen. Heute erfolgte nach einem einleitenden kurzen Avantgardengefecht der Aufmarsch des zehnten Armeecorps am Sonnenberge. Seine Majestät der Kaiser hielt mit dem Generalstab auf dem Sonnenberge und beobachtete den Aufmarsch der Truppen durch das Fernrohr. Anfangs entwickelte sich ein heftiger Artilleriekampf, der von je 20 Batterien geführt wurde, sodann erfolgten Zusammenstöße der Infanterie. Das Gefecht dauerte bis 1 1/2 Uhr. Nach der Kritik wurden die Truppen beider Corps auseinandergezogen, worauf sie Divals bezogen. Der Kaiser und der Chef des Generalstabs, Graf Waldersee, kehrten nach Springe zurück.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Sept. Zu dem heute beginnenden Manöver des 4. ungarischen Armeecorps begab sich Seine Majestät der Kaiser mit dem deutschen und dem italienischen Militärattaché von Göbblö direkt auf das Manöverfeld. Die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm wohnten gleichfalls dem Manöver bei, ebenso die Minister Graf Kalnoky und Fejervary. Das Manöver begann Vormittags um 9 Uhr bei Foch und endigte gegen Mittag. Zwei bulgarischen Offiziere, die sich auf der Durchreise nach Paris augenblicklich hier aufhalten, wurde auf ihren Wunsch hin gestattet, dem Manöver beizuwohnen. Nach Beendigung des Manövers kehrte der Kaiser nach Göbblö zurück. Die „Presse“ dementirt die Nachricht, daß an dem Namenstage des Zaren im kroatischen Theater in Agram die russische Nationalhymne gespielt und vom Publikum begeistert aufgenommen worden sei. Der Fester „Nemzet“ äußert sich heute über das Verhalten des Exekutivkomite's der deutschen Landtagsabgeordneten

## Ein Tag im Manöver.

In früherer Fröhe eilten wir zum Bahnhof. Noch lag die schlaftrunkene Residenz in tiefer Stille, ein Sternlein glitzerte noch am Himmel und im Osten röthete sich leise der Horizont. „Unsere Soldaten sind längst schon wieder ausgebrochen und hätten nach all ihren Strapazen des Ausruhens nöthiger als wir!“ war die beschämende Antwort, als einer das Dpfer des süßen Morgenschlammers gar zu sehr hervorhob. Wählig stieg die Sonne am klaren Himmel auf und sah erstaunt, daß nach langen Monden zum erstenmal wieder Meißter Reif sein weißes feines Schleiertuch über Dächer, Felder und Wiesen ausgebreitet hatte. Lange zwar behielt er die Herrschaft nicht, bald hatten die Sonnenstrahlen es weggefegt, doch wehte ein rauher Nord und blieb die Luft eifig kalt den ganzen Tag.

Das war ein buntbewegtes Leben, als der Zug auf dem Brettener Bahnhof endlich hielt. Mit disbefolstem Schubwerk, mit Landarten und umgehängten Krimtschern führten sie aus allen Waggonen heraus, die sich durch diese Ausrüstung sogleich als Schlachtenbummler kennzeichneten. Im großen Schwarme ging es dem Städtlein zu, wo uns ein freundlicher Empfang überraschte. Alles bekrängt und beslagert; eine schöne, aus Tannen- und Kiefernzweigen verfertigte Ehrenpforte bildete den Eingang zur Hauptstraße, denn seit Sonntag Abend weilte Seine Königl. Hoheit der Großherzog in Brettens Mauern. Illumination, ein Ständchen des Liederkranzes und der Feuerweh'r hatten seinen Einzug gefeiert und das Amtshaus, darin er Wohnung genommen, prägte im Flaggenschmuck, mit Kränzen und Geminden reichlich behängt. Daß die Eingangspforte zum Amtshaus als Nische für die mit Blattpflanzen umstellte Büste des Großherzogs diente, war wohl zugleich eine fassliche Art, dem Publikum das Geschlossensein der Bureauz für diese Feiertage anzudeuten.

Auf dem geschmückten, langgestreckten, dreieckigen Marktplatz, dessen Westseite das Geburtshaus Melancthon's und der alte Friedrichsbrunnen charakteristisch zieren, stauten sich Fuhrwerke

und Zuschauer, dazwischen ritten Patrouillen hin und her und fuhren schwere Lastwagen, die so manches Lagerbedürfniß noch hinauszuführen hatten — bis ein Ruf überall Platz verschaffte: „Der Großherzog kommt!“

Freudlich grüßend nach allen Seiten, von wo die Hochrufe erschallen und die Taschentücher der Damen aus den Fenstern zwischen den Kränzen hindurch ihm entgegen winkten, ritt der hohe Herr, gefolgt von seinem Stabe, von Offizieren und Berretern, dem Manöverfelde zu.

Ihm folgte, was Bretten, was Forstheim, was alle Dörfer der Umgegend an Zuschauern geliefert hatten; zu Wagen, zu Pferd, zu Velociped und zu Fuß ging's die Hügel hinauf.

Raum eine halbe Stunde von Bretten, auf der Höhe, wo auch der Großherzog inmitten der Offiziere seiner Umgebung hielt, bot sich denn auch das anziehendste Gefechtsbild. Das hügelige Terrain, in dessen tiefen Falten die Wege sich hinstrecken, umsäumt im Norden von breit ausgebreiteten Buchenwäldern, war weit hin zu übersehen.

Gegen Westen zeichnen sich noch die fernen Linien der Vogesen und über Bretten im Südwest liegen die Schwarzwaldberge im blauen Duft empor. Ueber die welligen Hügel hin in langen Reihen sind Schützenlinien ausgefät, da bligt es von Helmspitzen und Gewehren, knattern Schüsse unaufhörlich und dazwischen schallen die Salven der Geschütze, die hinter uns auf der Höhe aufgeschlängelt sind.

Drüben auch hat der Feind die Hügel besetzt, aber seine Stellung ist so gut gedeckt, daß nur der Pulverdampf und das Knallen seiner Gewehre ihn verrät. Doch sieht man's über die grüne Fläche in langer Reihe glitzern und glimmern wie einen Bach, der zwischen Gräsern dahinstreift, oder wie Thautropfen in den Palmen. Helmspitzen sind's, darauf die Sonne scheint. Jetzt kommt Ersatz aus dem Wald hervor, in langen Zügen, immer mehr und mehr. Auch die unsren eilen vor, rasch, sprungweise, dem Feinde möglichst kurze Augenblicke das Ziel des aufgerichteten Körpers darbietend, während desto eifriger die Nachbarabtheilungen durch lebhaftes Feuern die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchen.

Rinks im Thaleinschnitt, aus seinen Obstbäumen, schauen Kirche und Dächer des Dorfes Gölshausen hervor. Dort auch entwickelt sich ein materisches Schlachtenbild. Dicht gedrängt stehen die Verteidiger im Schutze der Mauern; plötzlich aber brechen sie aus den Hecken hervor und drängen die Angreifer bis über den Bach zurück. Doch die Leberzahl des Feindes ist zu groß, oder war es nur ein Scheinangriff? Sie kommen zurück, sie geh'n durch's Dorf und stellen sich dem auf der Höhe gelagerten Feind entgegen.

Und so weit das Auge schaut, auch in der Richtung von Gondelsheim und Reibshelm, immer mehr Truppen, enger stets kommen sie an einander, rascher fallen die Schüsse und knattern die Salven. Pflöglich noch lebhafteres Feuer, schon wird in Paß der letzte Vorrath aus den Magazinen verschossen, um den gewaltigen Eindruck des Kugelregens durch sofortigen mächtigen Ansturm auszunutzen. Aber auch der Verteidiger seht die letzten Kräfte ein und kaum möchten sich in Wirklichkeit noch solche Mengen Aug in Aug, Brust an Brust gegenüberstehen, wie sie nun mit fröhlichen Scherzen des Schiedspruches harren, die Söhne des Dreißigjährigen und des Tauberggrundes, die „Seehafen“ und „Spamer“, welche das Schicksal hier ohne Wahl zusammen geworfen hat.

In hundertstimmigem Echo hat sich das Signal „Halt“ fortgepflanzt über Wiesen und Felder. Die Offiziere eilen zur Kritik; die Truppen ruhen und wir suchen unsern Wagen, ihm Geigarrn und Feldflasche zu entnehmen, denn nun können wir beim Feinde drüben den Krieger aufsuchen, dem mittelbar unser Befehl des Manövers gegolten hat. Aber das ist nicht so leicht: wir werden von einer Kompanie zur andern geschickt und sind wir den Hügel eben hinabgegangen, so müssen wir wieder hinauf. Kaum weiß eine Kompanie, wer ihre Nachbarn sind. Noch schwerer aber ist's, die Fläche an all den durtigen Rehen unentfotrt vorüber zu bringen, sie weckt die Scherzworte, den Uebermuth der Leute und auf unsere lachende Antwort ist auch uns Lachen fast überall nach.

(Schluß folgt.)

in Böhmen gegenüber den neuesten Ausgleichsan-  
bietungen und findet, daß Dr. Schmental im Wesen der  
Sache Recht habe. Der Ausgleich zwischen den Tschechen  
und Deutschen sei nicht möglich, wenn solche staatsrecht-  
liche Gegenstände zwischen ihnen bestehen bleiben, wie das  
tschechische Staatsrecht und die böhmische Königskrönung;  
denn es dulde gar keinen Zweifel, daß aus letzteren die  
Gegensätze aller politischen und administrativen Organe  
in Böhmen und für diese Provinz eine besondere staats-  
rechtliche Stellung unter den Ländern jenseits der Leitha  
folgen würde. Ebenso sei es zweifellos, daß die Deutschen  
dies weder vom Standpunkte ihrer nationalen, noch von  
jenem der staatsrechtlichen Interessen gutheißen können.  
Es sei daher begreiflich, daß die Deutschen zunächst wissen  
wollen, wie die Regierung und die sie unterstützende ge-  
mäßigte Majorität über diesen Punkt denken. Nur in  
formeller Beziehung hätte man dies nicht als *conditio sine qua non*  
für den Beginn der Verhandlungen hin-  
stellen müssen, denn formell könnte die Regierung sich  
darauf berufen, daß sie kein Forum besitze, vor dem sie  
sich jetzt hierüber aussprechen könnte, ja sie könne auch  
darauf hinweisen, daß die staatsrechtlichen Velleitäten  
keinen offiziellen Charakter besäßen und nur von einzelnen  
Journalisten vertreten werden. Formell sei daher ein Fehler  
begangen worden.

Ueber die Heeresmäander in Böhmen wird aus  
militärischen Kreisen der „Pol. Korresp.“ geschrieben: In einigen  
Berichten über die eben beendeten Corpsmäander in Böhmen  
wurden dieselben als „freie“ Mäander bezeichnet und dieser Be-  
griff dahin erläutert, daß bei den Operationen der beiden Corps  
den Kommandanten derselben unbedingte Dispositionsfreiheit ge-  
währt worden sei. Dies ist allerdings richtig, allein es bilden  
damit die diesjährigen Mäander keine Ausnahme von den in  
früheren Jahren durchgeführten großen Truppenübungen, wie  
dies nach der Eingangs erwähnten Charakterisierung scheinen  
könnte. Auch diese waren stets ganz kriessgemäß angelegt und  
dem Genstalle entsprechend, die Disposition der Corpskomman-  
danten immer vollkommen frei und unbehindert. Die Mäander-  
oberleitung stand, wie diesmal so auch in früheren Jahren zu  
den Corpskommandanten in Verhältnisse eines Armeekommandos  
und enthielt sich während der Operationen naturgemäß jeder  
Eingriffnahme auf die rein taktische und administrative Befehls-  
gebung. Nach Schluß der Mäander führten die Truppen auf  
dem kürzesten Wege in ihre Standorte zurück, aus welchen (theil-  
weise schon aus den Kantonements) die Umlauber und einberufenen  
Reservwillen (Landwehrmänner) in die Heimath entlassen  
wurden. Die Landwehrtruppen haben das freundliche, wahrhaft  
kameradschaftliche Interesse, welches die Truppen des Heeres  
ihnen entgegenbrachten, voll und ganz gerechtfertigt, sich in jeder Be-  
ziehung tüchtig gezeigt und werden sich auch im Ernstfalle als  
würdige Streiter bewähren. Die Landwehrkavallerie, deren  
Ferde nur kurze Zeit unter'm Sattel, meist aber in landwirth-  
schaftlicher Arbeit verwendet werden, hat ganz Ueberraschendes  
geleistet und volle Anerkennung verdient. Die Feuerdisziplin war  
ganz vortrefflich, und sehr interessant war der Unterschied zwischen  
dem Feuer aus Einzelschüssen (Wend) und Magazingewehren  
(Männlicher), der sich deutlich dem Gehöre wahrnehmbar machte.  
Der Gesundheitszustand war stetig ein ganz ausgezeichnete. Es  
ist dies den trefflichen Sanitätsvorkehrungen, der guten und aus-  
reichenden Verpflegung, bezüglich deren die sonst üblichen Klagen  
nicht vorkamen, sowie dem Umstände zu danken, daß die Truppen  
immer unter Dach gebracht werden konnten. Auch das Train-  
wesen und die sonst en arrière der Truppen wirkenden Anstalten  
funktionierten im Allgemeinen ganz trefflich, doch wäre einmal  
auch eine ernste Generalprobe der Faktoren, welchen der Nachschub-  
dienst obliegt, recht notwendig. Die Kantonements waren gut  
und die Bewölkung aller Schichten bemühte sich, den militä-  
rischen Anforderungen mit freundlicher Bereitwilligkeit zu ent-  
sprechen.

#### Italien.

Napel, 19. Sept. Zu Ehren des Ministerpräsidenten  
Crispi fand heute Nachmittag hier eine große öffent-  
liche Kundgebung statt. Gegen 20 000 Personen, darunter  
die ersten Kreise der Einwohnerschaft, Senatoren und  
Abgeordnete, sowie alle liberalen Vereine mit ihren  
Fahnen und Musikkapellen, an der Spitze der Bürger-  
meister der Stadt, begaben sich in feierlichem Zuge nach  
Crispi's Villa. Herr Crispi erschien, mit lebhaften Hoch-  
rufen begrüßt, auf dem Balkon und dankte mit bewegten  
Worten. Er bedauerte, dem, was sein Herz bewege, nicht  
entsprechenden Ausdruck geben zu können. Der heutige  
Tag sei der denkwürdigste seines Lebens und entschädige  
ihn für Alles, was er für Freiheit und Vaterland ge-  
litten habe. Er werde stets auf dem Platze sein, wenn  
Vaterland und Freiheit es fordern sollten. Diese Dankes-  
worte Crispi's wurden mit stürmischem Beifall aufge-  
nommen. Hierauf begab sich der Bürgermeister mit  
einer Abordnung in die Wohnung Crispi's und beglück-  
wünschte ihn im Namen der ganzen Stadt zu seiner Er-  
rettung aus Lebensgefahr. — Wie andere Regierungen  
so hat auch die französische Herr Crispi beglück-  
wünschen lassen. Der französische Botschafter Mariani  
wurde gestern Abend von Crispi empfangen. Mariani  
erklärte, der Minister des Aeußern, Spuller, habe ihn  
beauftragt, Crispi zu besuchen, ihn zu entschuldigen, daß  
er infolge einer Wahlreise nicht früher Nachrichten über  
Crispi's Befinden einholen konnte, und ihm zu sagen,  
daß er das abscheuliche Attentat beklage und ihn beglück-  
wünsche, demselben entgangen zu sein; er wünsche ihm  
baldigste Genesung. Crispi bat Mariani, daß er Spuller  
für diese Aufmerksamkeit seinen lebhaften Dank ausdrücken  
möge.

#### Frankreich.

Paris, 19. Sept. Der Präsident Carnot begibt sich  
morgen früh aus Fontainebleau nach Paris, um im  
Elysee die heute hier eingetroffene marokkanische Gesand-  
tschaft zu empfangen. Am Wahltag gedenkt der Prä-  
sident in Fontainebleau zu bleiben. Dagegen werden  
alle Minister in Paris anwesend sein. Mit Herrn von  
Freycinet, der gestern von der Reise über das 6. Armeecorps  
hierher zurückgekehrt ist, trafen mehrere von seinen  
Kollegen ein und die anderen werden in den nächsten

Tagen folgen. Wie es heißt, hat die Regierung un-  
passende Vorichtsmaßregeln ergriffen, um am Sonntag  
etwaige Unruhestörungen zu unterdrücken. Von den bis-  
herigen Abgeordneten, deren volle Ziffer, mit Einrech-  
nung aller Kolonialvertreter, 584 betragen sollte, be-  
werben sich nur 457 abermals um ein Mandat, und da-  
von dürfte nach einer bescheidenen Schätzung mindestens  
ein Drittel nicht mehr gewählt werden, so daß man er-  
wartet, fast die Hälfte der nächsten Kammer aus „neuen  
Männern“ gebildet zu sehen. Die Gerichte beschäftigen  
sich mit den stellenweise vorgekommenen Verstoßen gegen  
das neue Wahlgesetz. — In Saint-Dié verurtheilte das  
Gericht den boulangistischen Kandidaten de Bomecourt  
zu 10 000 Franken Strafe, weil er seinen Wahlanruf  
vor der gesetzlichen Erklärung hatte anschlagen lassen.  
Seine beiden Agenten, welche das Anschlagen überwacht  
hatten, wurden zu 3 000 und 1 000 Franken Strafe ver-  
urtheilt.

#### Spanien.

Madrid, 19. Sept. In Bezug auf die jüngst bei  
Alhucenas an der marokkanischen Küste durch Riffpiraten  
erfolgte Plünderung eines spanischen Schiffes  
hat die Regierung beschlossen, von der marokkanischen  
Regierung die sofortige Freilassung der gefangen weg-  
geführten Personen, die Zahlung einer ausreichenden  
Entschädigung, sowie die strenge Bestrafung der Urheber  
und Teilnehmer an der Gewaltthat zu verlangen. Die  
spanische Flotte soll salutar und derselben Genehmigung  
geleitet werden. Ein aus vier Schiffen bestehendes  
spanisches Geschwader soll am Samstag in Tanger ein-  
treffen, um eventuell der spanischen Forderung den ge-  
hörigen Nachdruck zu geben. Der Ueberfall geschah schon  
in den ersten Tagen des September, es hat aber wegen  
der mangelhaften Verbindungen der marokkanischen Küste  
mit Malaga längere Zeit gebraucht, bis die Sache be-  
kannt wurde. (Das Schiff „Miguel Theresa“ war wegen  
schlechten Wetters gezwungen, sich an die marokkanische  
Küste zu halten, und hier, nicht weit von der spanischen  
Festung Alhucenas, wurde es überfallen, geplündert und  
die Besatzung, angeblich ein Kapitän, ein Fahrgast und  
vier Seeleute, als Gefangene fortgeführt; die Besatzung  
der genannten Festung konnte nur noch das leere Schiff  
aufbringen. Der Fall ist der zweite seit kurzer Zeit,  
und zwar erster als der erste; die spanische Presse aller  
Parteien fordert die Regierung zu energischem Vorgehen  
auf, an dem es das Madrider Cabinet, wie die vor-  
stehende Meldung zeigt, auch nicht hat fehlen lassen.)

#### Großbritannien.

London, 19. Sept. Die Jahresversammlung der Ver-  
treter der englischen Handelskammern wurde in Hull  
mit einer Ansprache des Obersten Hill eröffnet, in welcher  
er die Versammlung zu der Wiederbelebung des Handels  
beglückwünschte. Daß dieses so bleibe, dazu könne das  
Parlament wenig thun, die Gesetzgebung vermöge nur  
Hindernisse zu beseitigen. Oberst Hill empfahl nament-  
lich die Förderung des technischen Unterrichts. Da kürz-  
lich ein Ackerbauministerium begründet worden sei, so sei  
die Gründung eines Handelsministeriums wohl auch nur  
noch eine Frage der Zeit.

#### Niederlande.

Haag, 19. Sept. Der Finanzminister Godin de Beau-  
fort legte heute der Kammer das Budget für 1890 vor.  
Dasselbe ergibt ein Defizit von fünf Millionen. Die  
Finanzgebarung im ordentlichen Budget erschloß jedoch,  
wie der Minister hervorhob, während der letzten Jahre  
fortgesetzt einen Ueberschuß; eine Erhöhung der Steuern  
ist daher nicht notwendig. Im außerordentlichen Budget  
für die öffentlichen Arbeiten betragen die Defizits pro  
1885 bis 1890 zwanzig Millionen. Eine Anleihe ist  
gleichwohl vorläufig nicht erforderlich.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. Seine Majestät der König  
sowie der Kronprinz von Dänemark und Prinz  
Eugen von Schweden trafen heute Vormittag von  
Friedensborg hier ein und reisten Nachmittags dorthin  
wieder zurück. Der Zar und der König von Däne-  
mark begleiteten die Kaiserin Friedrich nach Hel-  
singer und kehrten dann nach Friedensborg zurück, nach-  
dem Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nach Kronborg  
besichtigt hatte. Der König und die Königin von  
Griechenland reisen am Sonntag ab.

#### Serbien.

Belgrad, 19. Sept. Die Nachricht, daß Paschitsch  
in Sofia eine amtliche Mission auszuüben gehabt habe,  
wird von zuständiger Seite als völlig unwahr bezeichnet.  
(Der radikale Parteiführer Paschitsch besuchte bekanntlich  
in Sofia den Ministerpräsidenten Stambouloff, um den-  
selben zu überzeugen, daß Bulgarien von Serbien nichts  
zu befürchten habe.)

#### Bulgarien.

Sofia, 19. Sept. Prinz Ferdinand richtete an-  
lässlich des Todes Stojanoff's an den Ministerpräsi-  
denten Stambouloff ein Kondolenztelegramm, in welchem  
er konstatiert, daß das Vaterland den Verlust eines warmen  
Patrioten, eines treuen Beamten, eines berühmten Schrift-  
stellers und des Gründers der bulgarischen Literatur er-  
litten habe. Der Prinz theilte den Schmerz der betrübteten  
Familie und den Kummer des bulgarischen Volkes. Die  
Herzogin Klementine richtete an die Witwe Stojanoff's  
ein Beileidstelegramm, in welchem sie den Verstorbenen  
als großen Patrioten und ergebenen Freund ihres Sohnes  
bezeichnet. Auch der Ministerpräsident Stambouloff richtete  
in seinem Namen und in jenem des Ministerrathes ein  
Beileidschreiben an die Witwe Stojanoff's. Das Journal  
„Svoboda“, zu dessen hervorragendsten Redakteuren  
Stojanoff gehörte, enthält einen langen biographischen  
Artikel über den Verstorbenen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. In den letzten Tagen fan-  
den auf der Pforte wiederholte Ministerberatungen statt,  
welche der Erörterung der Frage galten, ob und in  
welcher Weise die Pforte gegenüber den in letzter Zeit  
bezüglich der serbisch-bulgarischen Beziehungen  
aufgetauchten Beunruhigungen und Gerüchten Stellung  
zu nehmen habe. Es ist nämlich ein leichtes Mißtrauen  
rege geworden, hervorgerufen durch das Bestreben gewisser  
Blätter, die angeblichen bulgarischen Klüftungen mit vor-  
geblieben, gegen die Türkei gerichteten Plänen der bulga-  
rischen Regierung in Zusammenhang zu bringen. Nach-  
dem jedoch die türkische Regierung aus zuverlässigen Be-  
richten die Ueberzeugung gewann, daß im Grunde weder  
in Bulgarien noch in Serbien ungewöhnliche Klüftungen  
vor sich gehen, hat sie, der „Polit. Kor.“ zufolge, be-  
schlossen, der Sache keine weitere Beachtung zu schenken  
und von allen Maßregeln ihrerseits abzusehen.

#### Zeitungskritiken.

Unter der Ueberschrift „Die Traditionen der Wittelsbacher“  
bringen die „Münchenener Neuesten Nachrichten“ einen  
Artikel, in welchem sie an die Drohung des „Moniteur de Rome“  
anknüpfen, daß die bayerische Politik nicht ungekräft mit den  
„Traditionen der Wittelsbacher“ brechen könne. Mit Beziehung  
auf dieses Wort des vatikanischen Organs sagt das Münchener  
Blatt: „Diese Drohung ist bei der felsenfesten Treue des Baver-  
volkes so lächerlich, daß wir der Mühe überhoben sind, sie näher  
zu beleuchten. Der Artikel gibt aber, wenn auch indirekt, dem  
Wunsche Ausdruck, die Regierung möge eine spezifisch „katho-  
lische“, d. h. wohl ultramontane Politik treiben. In äußeren  
Angelegenheiten könnte eine solche Politik bei der gegenwärtigen  
Weltlage nur eine reichsfeindliche sein, sie würde Bayern des  
Ansehens und der Geltung im Reiche berauben, die es nach so  
schweren Kämpfen erungen hat. Schon der bloße Versuch einer  
solchen Politik wäre daher ein politischer Selbstmord.“ Das  
Blatt kennzeichnet weiter das Bestreben der bayerischen Ultramonta-  
nen, eine spezifisch kirchliche Politik in inneren Angelegenheiten  
des Landes herbeizuführen, ein Bestreben, das bisher allerdings  
von keinem Erfolge gekrönt worden sei: „In einem Punkte be-  
finden wir uns in vollem Einverständnis mit dem „Moniteur de  
Rome“: Die bayerische Politik kann nicht ungekräft mit den  
Traditionen der Wittelsbacher brechen. Die bayerische Politik  
aber seit 400 Jahren ist Widerstand gegen alle unberechtigten  
Forderungen der weltlichen Kurie und des bayerischen Episcopates,  
Aufrechterhaltung der weltlichen Kirchenhoheitsrechte. Wir gebn  
gerne zu, daß eine solche Politik nicht immer unentwegt verfocht  
worden ist, aber geschichtliche Thatsache ist, daß gerade der Miß-  
brauch gemachter Zugeständnisse die bayerischen Fürsten immer  
wieder gezwungen hat, die alten Bahnen aufzusuchen.“ Nachdem  
hierfür der historische Nachweis erbracht worden, schließt der  
Artikel mit den Worten: „Festhalten an erworbenen, zur Sicher-  
ung des Staates und zur Wahrung des religiösen Friedens  
notwendigen Rechten: das ist die Tradition der Wittelsbacher.  
Alle bayerischen Fürsten haben die Wahrung beherzigt, welche der  
Oberbeamte (Regierungspräsident) des Kantons Burghausen  
im Jahre 1583 kurz vor Abschluß des Kontrabandes dem Herzog  
Wilhelm V. zurief: „Das ganze Dichten und Trachten der  
(meisten) kirchlichen Oberen geht unerkennbar dahin, nicht nur  
die geistliche, sondern auch die weltliche Gewalt an sich zu reißen;  
wollte man ihnen in all ihren Forderungen nachgeben, so müßte  
es bald dahin kommen, daß nicht die Fürsten aus dem erlauch-  
ten Hause Wittelsbach, sondern herrschaftliche Priester des Lan-  
des weltliche und alleinige Herren sein würden.“

Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: „Die Urtheile,  
welche auf dem Straßburger Juristentag über den Entwurf  
eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches laut geworden sind,  
insbesondere die bedeutsamen Ausführungen des Prof. v. Gneist,  
sind dem Werke erheblich günstiger, als es in einem großen Theil  
der wissenschaftlichen und publizistischen Kritik der Fall gewesen.  
Es wird danach angenommen werden dürfen, daß der überwie-  
gende Theil praktischer und theoretischer Juristen das baldige Zu-  
standekommen der großen Gesetzgebung auf den vorliegenden  
Grundlagen wünscht und für ein nationales Bedürfnis ersten  
Ranges hält. Im einzelnen mag ja noch manches der Aenderung  
bedürftig erscheinen, im großen Ganzen aber wird weder nach  
Form und Methode, noch nach sachlichem Inhalt ein anderer  
Weg eingeschlagen und ein anderes Ergebnis erzielt werden  
können. Insbesondere sind auf dem Juristentag die Vorwürfe,  
als ob der Entwurf allzu sehr auf romanistischen Grundlagen  
ruhe, auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden.“ Die Auf-  
nahme dieses klassischen Elements ist nun einmal integrierender  
Theil unserer deutschen Kultur geworden, welcher nicht mehr aus-  
geschlossen werden kann.“ Die Verhandlungen des Juristentages  
werden ohne Zweifel dazu beitragen, die letzten Stadien zu be-  
schleunigen, welche das Werk noch zu durchlaufen hat. Die Ueber-  
zeugung befähigt sich in immer weiteren Kreisen, daß das Werk  
nicht scheitern darf und daß, wenn es jetzt nicht zu Stande kommt,  
wir auf Jahrzehnte hinaus, vielleicht für immer auf ein einheit-  
liches bürgerliches Recht verzichten müssen. Und diese Verant-  
wortung wird niemand übernehmen wollen, auch wenn er manche  
Bedenken gegen den vorliegenden Entwurf hat. Sehr richtig  
und unter dem lebhaften Beifall der Versammlung bemerkte  
Gneist: „Der größte Fehlschlag, der das neue Werk der nationalen  
Einigung treffen könnte, wäre das Scheitern dieses mit Einfalt  
so edler Kräfte begonnenen Werkes und die daraus folgende Ent-  
muthigung. Wie schon bei der deutschen Strafprozessordnung  
wir uns sagen mußten: das Einzelliche wird sich auch durch  
erhebliche Gebrechen sicherer durcharbeiten, als unser dunter Parti-  
kularismus, so werden wir auch in dem bürgerlichen Gesetzbuch  
schließlich das Gute annehmen müssen, vorbehaltlich des Besseren,  
in dem Bewußtsein: „Jetzt oder nie!“ Darin wird ihm die über-  
wiegende Stimmung nicht nur in Juristen, sondern in den  
weitesten Volkskreisen Recht geben.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. September.

\* Dem Verordnungsblatt der Generaldirektion  
der Großb. Badischen Staatsbahnen Nr. 46  
wird angezeigt, daß dem Bahnwartsabtheiler W. St. am von  
Reimen wegen Verhinderung besondern Eifers und Umsicht an-  
lässlich eines Betriebsvorkommnisses, eine Belobung und eine  
Geldbelohnung erteilt wurde. — Ernann wurde zum Stations-  
assistenten: Expeditionsassistent Friedrich Wind. — Unter die Zahl  
der Eisenbahnkandidaten wurden aufgenommen: Carl Winkler  
von Waldshut und Josef Gabel von Karlsruhe.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom heutigen Tage. Aus der Kaiser-Friedrich-Stiftung, deren Erträge dazu bestimmt sind, „arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbestandes heranzubilden“, können an Fünftens im laufenden Jahre 950 M. zur Verwendung kommen. Es wird eine Kommission niedergelegt, welche nach Anhören der Vorstände der Gewerkschule, der Handelsschule, der Handelshaus- und der Dictionen der Realschule, der Kunstgewerbeschule und der Baugewerkschule Vorschläge wegen Vertheilung der Stiftungszinsen machen soll.

Gegenüber dem, auf Gelände des alten Friedhofes anzulegenden Bahnhof der Bahn Durmersheim-Karlsruhe - Spöck soll durch Anlage einer weiteren Straße ein freier Platz beschafft und einigen an den Randgraben stoßenden Grundstücken der Vortheil einer Verbindung mit der Ortsstraße gewährt werden. Behufs Bestimmung der Baukosten besagter Straße soll Antrag bei Großh. Bezirksamt gestellt werden. - Es soll die teilweise Deckung der Promenadenwege (Kieswege) der Stadt mit feinem Material in Aussicht genommen werden. In diesem Zwecke sollen die erforderlichen Mittel in dem nächstjährigen Voranschlag vorgesehen werden. Die entstehenden Kosten hätten die Grundbesitzer der Stadtasse wieder zu ersetzen. - Die Abfuhrunternehmer Lipp und Morlok haben nachgeholt, ihnen zur Verlegung der Düngersammelgrube an der Mühlburger Allee eine Frist bis zum Monat März 1890 zu bewilligen. Das Gesuch soll abschlägig verchieden werden. - Bezüglich der in Anregung gebrachten Aufstellung von Anschlagtafeln in der Kaiserstraße und auf öffentlichen Plätzen der Stadt soll zunächst das Modell einer derartigen Säule Ecke der Kaiser- und Lammstraße behufs Beschichtigung durch die Mitglieder des Kollegiums zur Aufstellung kommen. - Bei Großh. Bezirksamt soll das Erluchen gestellt werden, daß die verlängerte Kreuzstraße, welche noch nicht vollständig hergestellt ist und in der die Passage zu Folge der zahlreichen Neubauten dafelbst gefährlich erscheint, polizeilich gesperrt werde.

Die im Stadttheil Mühlburg befindlichen öffentlichen Pumpbrunnen sollen durch an die Wasserleitung angeschlossene Brunnen ersetzt werden. - Behufs besserer Beleuchtung des Kaiserplatzes soll in der Mitte desselben ein großer Kandelaber mit Intenstivbrenner zur Aufstellung kommen. - Es wird zur Kenntnis des Kollegiums gebracht, daß die Delegiertenversammlung des Deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins beschloffen habe, die vierte Wanderversammlung und Ausstellung deutscher Bienenzüchter im Monat September des Jahres 1891 in hiesiger Stadt abzuhalten.

Zum Besuch der am 26. und 27. September in Kassel stattfindenden Versammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit werden die HH. Bürgermeister Krämer und Stadtrath Dr. Spemann abgeordnet. - Ein Gesuch des Kaufmanns Ernst Dubble aus Nagold in Württemberg um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. - Dem k. k. Archivar sind Geschenke zugegangen: von Herrn Strauß a. D. Erweiterung in Gengenbach eine alte Karte der Umgebung von Karlsruhe und von Herrn Verlagsbuchhändler J. Baug in Tauberbischofsheim ein Porträtbild, wofür Dank ausgesprochen wird.

Die Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe, welche seit mehr denn 30 Jahren ihre Liebesarbeit an Pflegebedürftigen aller Art geübt hat, wird Mittwoch, den 26. September, Nachmittags halb 2 Uhr, in der Stadtkirche in Karlsruhe ihre Jahresfeier begehen. Pfarrer Spengler von Nöttingen wird die Festpredigt halten. Auch werden durch den Anhaltsgesandten, Pfarrer Walter, mehrere Schwestern eingesetzt werden.

(Dem Badischen Lehrentinnenheim) ist eine anonyme Spende von 200 Mark zugegangen.

(Baden, 19. Sept. (Erinnerungsgabe.) Die hiesige Stadtgemeinde hat aus Anlaß der Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon mit Seiner Durchlaucht dem Erbprinzen von Hohenzollern ein Prachtalbum anfertigen lassen, welches photographische Aufnahmen der Stadt Baden und der nächsten Umgebung derselben enthält, u. a. auch eine Abbildung der Villa Luise, in welcher Ihre königlichen Hoheiten die Gräfin Trani und die Prinzessin Maria Theresia lange Jahre wohnten. Der Entwurf zu dem Prachtwerk ist von Herrn Professor Götz in Karlsruhe, die Ausführung von Herrn Hofbuchbinder Scholl in Durlach. Den Deckel ziert in der Mitte ein aquarellirtes Redaillon mit den Wappen der Hohenzollern und Bourbonen, eingerahmt von der Fürstentronne, Lorbeer- und Myrthenzweigen. Die Metalldecken, welche reich ornamentirt sind, tragen in Schildern die Namenszüge M und W. Die erste Seite trägt die Dedication in kalligraphischer Ausführung.

Offenburg, 18. Sept. (Reichspostgebäude. - Jahrmarkt. - Pferderennen. - Wirtschaftliches.) Das neue Reichspostgebäude ist im drohbaht soweit vollendet, daß in nächster Zeit mit der Aufrihtung des Dachstuhls begonnen werden kann. Nach außen wird es zwei, nach innen drei Stockwerke enthalten. - Bei höchst unfremdlichem Wetter fand am 16. und 17. d. M. Jahrmarkt statt. Derselbe war von Verkäufern, badischen und außerbadischen, zahlreich besucht; auch Schaulustige hatten sich in großer Zahl eingefunden. Doch gab sich die Kauflust nur in geringem Maße kund, da geringere Herbstausichten auf dieselbe nicht ohne Einfluß zu sein pflegen. - Die Tabakernte fiel befriedigend aus. Was den mittelmäßigen Preis des Tabaks betrifft, so glaubt man denselben auf 20 bis 25 oder höchstens 28 Mark bei vorzüglichster Beschaffenheit veranschlagen zu dürfen. - Das Pferderennen zu Achern nahm einen befriedigenden Verlauf. Beim ersten Rennen, Trabreiten auf Pferden schweren Schlages und jedes Alters, gingen drei als Sieger hervor; beim folgenden Trabreiten auf selbstgezüchteten oder als Fohlen angekauften Pferden, die im Jahre 1885 und später geboren sind, rannten 10 Pferde und drei trugen Preise davon; beim dritten Rennen, Galoppreiten, sowie dem vierten, einem großen Trabreiten, wurden je drei als Sieger ausgezeichnet. Besondere Aufmerksamkeit zog ein Hürdenrennen auf sich, bei welchem Herr Hauptmann Fischer von Baden den ersten Preis davontrug. Den Schluß bildete ein Trostrennen und ein Umzug durch die Stadt. - Der am 16. d. M. zu Haslach im Kinzigthal abgehaltene Farrenmarkt des Gutach-Kinzig-Gaues bot eine reichliche Auswahl und theilweise recht befriedigende Beschaffenheit von Thieren. Vorgeführt wurden 61 Farren, und zwar 51 von 4 Händlern, die übrigen von Privaten. Aus den von Kreis- und Centralstelle bewilligten Mitteln konnten 14 Preise ertheilt werden.

Laub, 19. Sept. (Landwirtschaftliches. - Prämierung.) Seit einigen Tagen herrscht hier eine für die jetzige

Jahreszeit außerordentlich niedrige Temperatur, was besonders die Tabakspflanzen veranlaßte, sich mit dem Abblatten des Tabaks zu beilen. An verschiedenen Orten soll der Frost bereits einigen Schaden verursacht haben. Im Nied sind Bodenblätter im Preise zu 27 Mark verkauft worden. Die Hopfenrente ist beendigt und lieferte ein günstiges Erträgnis; doch sind die Preise sehr niedrig. In Jochenheim und Kürzell wurden nur 30 Mark für den Zentner geboten, in Nonnenweier dagegen 35-45 M. - In Straßburg erhielt bei der diesjährigen Herbstguchtvieh-Ausstellung die Zuchtgenossenschaft Vahr für eine Kollektion Kalbinnen den ersten Preis.

Freiburg, 19. Sept. (Der Bürgerausschuß) berief heute Nachmittags in lange dauernder Sitzung über das zur Verhandlung stehende Projekt über den Ausbau der Kanalisation der Stadt Freiburg und die Anlage von Rieselwässern. Die Verhandlung wurde mit einem anderthalbstündigen Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters Winterer eingeleitet, in welchem der Redner auf die Vortheile hinwies, die das unter den badischen Städten einzig bestehende Werk in gesundheitlicher Beziehung hervorbringen werde. Die begünstigten bedeutenden Geländeerwerbungen zwischen Lutsch, Haslach und St. Georgen würden später ihre Rente abwerfen, indem sie in intensiven landwirtschaftlichen Betrieb genommen werden sollen. Die Pläne sind sorgfältig ausgeführt und auf die Gutachten hervorragender Autoritäten begründet. Es wird darauf hingewiesen, daß Freiburg zu dem Unternehmen die besten Vorbedingungen bestehe: hinreichende Wassermenge, höchst günstiges Gefälle und auf dem in Aussicht genommenen Gelände einen äußerst durchlässigen Boden. Das Projekt des Stadtraths wurde mit allen Stimmen gegen eine Stimmenthaltung angenommen.

Schnau i. W., 19. Sept. (Witterung.) Auf dem Feldberg und der ganzen Umgebung herrscht seit einigen Tagen ein solcher Sturmwind und eine so niedere Temperatur, daß das Thermometer Nachts bis auf 2 Grad unter Null herunterging. Die Alpenansicht ist zur Mittagsstunde trotzdem eine außerordentlich schöne, was noch immer Touristen auf den Berg lockt.

### Verschiedenes.

Leipzig, 18. Sept. (Vom Reichsgericht.) Vorgesien hat das Reichsgericht seine volle Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Mitglieder sind aus den achtwöchigen Ferien hier eingetroffen, soweit der Ferienetat sie nicht noch früher hierher einberufen hatte. Dieser Ferienetat unter vier abwechselnd fungierenden Präsidenten (den Senatspräsidenten Vininger, Löwe, Hocheder und Bernz) hat fünf öffentliche Audienstermine abgehalten und in diesen langen Sitzungen je 14 bis 17 Prozesse erledigt, im ganzen 80 Sachen letztinstanzlich entschieden. Der letzte Senat (1.-15. Sept.) hatte allein, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, über 32 Revisionen u. sich schließig zu machen und verhandelte daher weimal öffentlich.

München, 18. Sept. (Verkehrsnachricht.) Die Oberleitung des Betriebs und der Verwaltung der vom Staate gehalten und betriebenen bayerischen Lokalbahnen, welche bisher der Generaldirektion der kgl. bayerischen Staatsbahnen unmittelbar unterstellt waren, geht mit dem 1. Oktober d. J. an die einzelnen kgl. Oberbahndirektoren über, in deren Verkehrsreich die betreffenden Linien liegen. Die Gesamtlänge der 15 Lokalbahnen beträgt, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, 316,48 Kilometer; im Bau bzw. in Projektion befinden sich weitere 13 Lokalbahnen mit zusammen 300,85 Kilometer.

Antwerpen, 19. Sept. (Zur Dynamit-Explosion.) In der heutigen Gemeinderaths-Sitzung wurde der Bericht des Schöffenskollegiums über die Katastrophe vom 6. September verlesen. Derselbe schildert die Entstehung und die Einrichtung des Patronen-Etablissements und gibt der Meinung Ausdruck, daß vor Allem in der mangelhaften Art, womit die Arbeiten ausgeführt wurden, die Gefahr gelegen habe; die von der permanenten Deputation angeordneten Sicherheitsmaßregeln aber würden durch die Stadt den verschiedenen Verwaltungszweigen überlassen. Der Bericht sagt weiter, das einzige Mittel, die Katastrophe zu verhüten, wäre gewesen, daß man die fragliche Industrie überhaupt absolut verboten hätte, jedoch enthält sich der Bericht eines Urtheils über die unmittelbaren Ursachen des Unglücks, sowie darüber, wo die erste Explosion erfolgte. Die Zahl der Todten wird mit 53, die der Vermissten mit 42 angegeben; in ärztlicher Behandlung befinden sich 62 Personen. Der Schaden des Gemeinde-Eigentums, einschließlich der Petroleumlager-schuppen, wird auf 324 450 Francs geschätzt.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die in einigen Blättern immer wieder auftauchenden Gerüchte von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szekenyi jeglicher Begründung entbehren.

Rom, 20. Sept. Am heutigen Jahrestage des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom ist die Stadt feierlich besetzt. Am 11 Uhr ertönte zur Erinnerung an die Stunde, in welcher vor 19 Jahren der Einzug der Truppen erfolgte, die große Glocke des Kapitols.

London, 20. Sept. Nach einer Depesche aus Duerbe löste sich von der Dufferin-Terrasse eine große Felsmasse ab und zertrümmerte die 200 Fuß tiefer liegenden Wohnhäuser. Es sind 13 Todte und etwa 20 Verwundete aufgefunden worden; unter den Trümmern sind aber angeblich noch gegen 50 Menschen verschüttet.

Deffa, 20. Sept. Die Königin Natalie reiste gestern nach Rumänien ab.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 22. Sept. 98. Ab.-Vorh.: „Margarethe“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen von Jules Barbier u. Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 24. Sept. 99. Ab.-Vorh.: „Cornelius Vos“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 26. Sept. 100. Ab.-Vorh.: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 27. Sept. 101. Ab.-Vorh.: „Gwendoline“, Oper in 2 Aufzügen von Cataldo Mendès. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 29. Sept. 103. Ab.-Vorh. Neu einstudirt: „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Aufzügen von Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Montag, 23. Sept. 10. Vorh. außer Ab.: „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 18. Sept. Arthur, S. Karl Derrmann, Blechermesser. - 19. Sept. Dagmar Oda Klara Maria, S. Dr. Alois Schulte, Archivar. - Maria Friederika Johanna, S. Friedrich Benzinger, Architekt. - Anna Bertha, S. Christian Schiffhäuser, Hornstecher. - Elsa Auguste, S. Wilhelm Graupner, Architekt.

Eheaufgebote. 16. Sept. Jakob Barth von Ulm, Fabrikant hier, mit Elise Rant von hier. - Heinrich Otto von Warburg, Schlosser hier, mit Maria Wels von Offenbach. - 17. Sept. Christian Köhm von Knittlingen, Schlosser hier, mit Luise Maier von Eningen. - Leo Mülb von Eisthal, Schneider hier, mit Angelika Fiegler von Boll. - 18. Sept. Johann Trump von Waldenburg, Händler hier, mit Sofie Gangwolf von Ruffheim. - 19. Sept. Josef Kurz von Schuttern, Bäcker hier, mit Anna Seeholzer von Gaggenau. - Michael Seiz von Ruffloch, Chirurg hier, mit Sofie Lang von Müllheim. - Valentin Nikolaus von Mlingen, Tagelöhner hier, mit Katharina Bauer Witwe hier. - 20. Sept. Karl Doll von Sturferich, Kaufmann hier, mit Franziska Hemberger von hier.

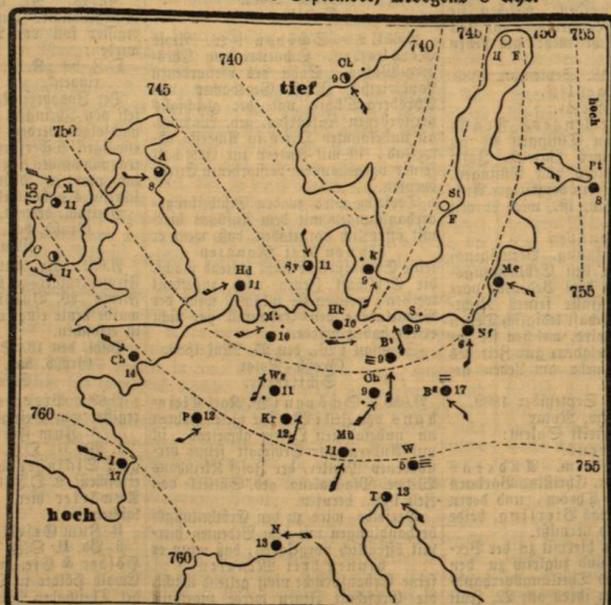
Todesfälle. 19. Sept. Karolina, Ehefrau von Schlosser Josef Blut, 65 J. - Sabine, Witwe von Verwalter Josef Langenstein, 67 J. - Barbara Klein, ledig, Dienstmädchen, 16 J. - Margarethe, Ehefrau von Maschinenarbeiter Hartmann Dollinger, 30 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September.	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m	Stempel.
19. Nachts 9 U.	747.9	+10.1	7.8	84	C	Bedeckt
20. Morgs. 7 U. 1)	741.8	+11.2	8.0	80	SW	"
20. Morgs. 2 U. 2)	741.9	+12.4	8.2	77	"	"

1) Regen = 1.0 mm der letzten 24 Stunden. 2) Stürmisch. Wasserstand des Rheins. Magau, 20. Sept., Morgs. 3.74 m, gefallen 5 cm.

### Wetterkarte vom 20. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche vor 24 Stunden über der nördlichen Nordsee lag, ist seitdem unter weiterer Zunahme ihrer Tiefe etwas östwärts weiter geschritten, zugleich hat sie aber unter Mitwirkung eines über dem Velt gelegenen Hochminimums ihren Einfluß auf fast ganz Mitteleuropa ausgeübt; hier ist demgemäß trübes regnerisches Wetter eingetreten und die Temperaturen sind bei südwestlichen Winden wieder rasch gestiegen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. September 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 107.55	Staatsbahn 199.-
4% Preuss. Konf. 106.50	Lombarden 100.50
4% Baden in fl. 103.-	Galizier -
4% „ in M. 104.55	Östb. 194.20
Österr. Goldrente 94.20	Mähr. 166.-
Silberrent. 72.20	Wägr. 124.-
4% Ungar. Goldr. 55.-	Löw. 194.30
1877r. Russen -	Gotthard 180.20
1880r. -	Weschn. 168.-
II. Orientanleihe 64.50	Weschn. a. Amst. 168.-
Italiener 92.70	London 20.46
Ägypter 92.50	Paris 81.01
Spanier 74.30	Wien 171.85
Serben 83.30	Napoleonsdor 16.24
Banken.	Privatbanknoten 3 1/2
Kreditaktien 261 1/2	Bad. Zuckerfabrik 114.50
Disconto-Kommandit 233.80	Altali Westerr. -
Basler Bankver. 156.80	Kreditaktien 260 1/2
Darmstädter Bank 167.20	Staatsbahn 199.-
5% Serb. Hyp. Ob. 83.90	Lombarden 106.-
	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 164.10	Kreditaktien 307.30
Staatsbahn 100.50	Marknoten 58.55
Lombarden 50.90	Ungar. 99.70
Disco.-Kommand. 233.70	Tendenz: fest.
Laurahütte 155.40	Paris.
Dortmunder 108.50	3% Rent. 85.50
Marienburg 64.90	Spanier 74 1/2
Böhm. Nordbahn -	Ägypter 464.-
Tendenz: -	Ottomane 532.-
	Tendenz: -

**J. Stüber,**  
Betten-Fabrik, Karlsruhe.  
Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit des  
Grossherzogs.

**Specialität:**  
Vollständige Betten jeder Art und  
Preisliste.

**Ständige Ausstellung**  
von 50 fertigen Betten  
und Schlafzimmer-Einrichtung.  
Sendungen nach auswärtig von 20 Mk.  
an franco. T. 622.15.  
Man verlange Franco-Zusendung der  
illustrirten Preisliste für Betten.

**Die Deutsche**  
**Militärdienst-Versicherungsgesellschaft**  
sucht eine gewandte, repräsentierende  
Persönlichkeit (Badener) als Inspektor  
für das Groß-Baden unter günstigen  
Bedingungen zu engagieren. Offi-  
zielle a. D. werden vorgezogen. Of-  
ferien nimmt unter A. W. 1000 die Ex-  
pedition dieses Blattes entgegen.

**Gesellschafterin.**  
V. 667.2. Eine jüngere Dame, Nord-  
deutsche, der eine vorzügliche, acht-  
jährige Empfehlung zur Seite steht,  
sucht Stellung als Gesellschafterin bei  
einer alleinstehenden Dame, als Stütze  
derselben bei Führung des Haushalts etc.  
Offerten beliebe man unter L. S. 100  
an die Expedition d. Blattes zu richten.

**Gesucht:** ein gebildetes Fräu-  
lein, welches in  
allen häuslichen Arbeiten erfahren ist,  
zu zwei Mädchen (8 und 12 Jahre).  
Gef. Offerten nebst Photogr. sub G. H.  
Buchhandlung Moritz & Münzel,  
Wiesbaden. V. 722.1.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Kontursverfahren.**  
V. 721. Nr. 5852. Kehl. In dem  
Kontursverfahren über das Vermögen  
des Franz Liebermann in Stadt  
Kehl ist zur Prüfung einer nachträg-  
lich angemeldeten Forderung Termin auf:  
Donnerstag, 26. September d. J.,  
Vor mittags 9 Uhr,  
vor Gr. Amtsgericht Kehl bestimmt.  
Kehl, den 18. September 1889.  
Der Gerichtsschreiber:  
Kopp.

**Bekanntmachung.**  
V. 725. Mannheim. Im Konturs-  
verfahren über das Vermögen des  
Kaufmanns Jacob Steubel von hier  
soll die Schlussverteilung erfolgen,  
wogu M. 534. 45 Pf. verfügbar sind.  
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei  
des Großh. Amtsgerichts niedergelegten  
Verzeichnisse betragen die dabei zu be-  
richtigenden Forderungen der Gläu-  
biger mit Vorrecht M. 12. 05 Pf. u.  
ohne Vorrecht M. 9473. 27 Pf.  
Mannheim, den 20. September 1889.  
Der Kontursverwalter:  
Friedrich Häfner.

**Vermögensabsonderungen.**  
V. 726. Nr. 9201. Karlsruhe.  
Die Ehefrau des Zimmermanns Karl  
Schroth in Karlsruhe, Christina, geb.  
Ermann, vertreten durch Rechtsanwält  
Dr. Friedberg, klagt gegen ihren ge-  
nannten Ehemann mit dem Antrage,  
sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-  
mögen von dem ihres Ehemannes ab-  
zufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht, Civil-  
kammer, ist bestimmt auf  
Dienstag den 3. Dezember 1889,  
Vor mittags 8 1/2 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß-  
nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 19. September 1889.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. Landgerichts:  
Dott.

V. 727. Nr. 9204. Karlsruhe.  
Die Ehefrau des Schlossers Karl  
Ferry, Amalie, geb. Gerlicher in Gerns-  
bach, vertreten durch Rechtsanwält  
Ottmann, klagt gegen ihren genannten  
Ehemann mit dem Antrage, sie für be-  
rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von  
dem ihres Ehemannes abzufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht, Civil-  
kammer III, ist bestimmt auf  
Donnerstag, 28. November 1889,  
Vor mittags 8 1/2 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß-  
nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 18. September 1889.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. Landgerichts:  
Dostering.

**Erbverordnungen.**  
V. 597.2. Gernsbach. Joseph Mer-  
kel von Langenbrand, zur Zeit an un-  
bekanntem Orten in Amerika abwesend,  
ist zum Nachlass seiner Mutter, der  
Karl Merkel Witwe, Maria Anna, geb.  
Schaub von Langenbrand, als Erb-  
erbe gerufen.  
Derselbe wird hiermit aufgefordert,  
seine Erbansprüche binnen  
drei Monaten  
bei dem unterzeichneten Notar geltend  
zu machen, widrigenfalls die Erbschaft  
Denen wird zugeteilt werden, welchen  
sie zufälle, wenn er, der Gläubiger, zur  
Zeit des Erbanspruchs nicht mehr am  
Leben gewesen wäre.  
Gernsbach, den 13. September 1889.  
Der Großh. Notar:  
Wiegler.

# Blooker's holländ. Cacao

ist unbedingt der feinste.

**Beweis:** Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke.  
Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen  
Cacagegeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten  
Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder  
herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet  
aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

## Y. 712. Gemeinde Wiechs, Amtsgerichtsbezirk Schopfheim. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unter-  
pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern  
der Gemeinde Wiechs, Amtsgerichtsbezirk Schopfheim  
eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes  
vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.  
und Verordn. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unter-  
fertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Voll-  
zugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und Verordn. Bl. S. 44) vorgeschrie-  
benen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen  
dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnach-  
theiles, daß die  
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern  
genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge  
in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündi-  
gung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
Wiechs, den 16. September 1889.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Schaubert, Bürgermeister.

**Erbverordnungen.**  
V. 654.1. Heidelberg. Zum Nach-  
lasse der ledigen Maria Schlißlupp in  
Hambuchheim ist deren von Jahren  
angehlich nach Niederweiler bei Frank-  
furt a. M. weggezogene und verheiratete  
Schwester, Barbara Schlißlupp,  
deren Mannes Name aber nicht ermit-  
telt werden konnte, berufen. Derselbe  
oder ihre gesetzlichen Nachkommen werden  
hiermit öffentlich aufgefordert, ihre  
Erbansprüche  
binnen 3 Monaten  
bei dem unterzeichneten Notar anzumel-  
den, widrigenfalls der Nachlass vertheilt  
würde, wie wenn sie beim Erbanspruch  
nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Heidelberg, den 16. September 1889.  
Großh. Notar  
Lugo.

V. 670. Achern. Friedrich Ernst  
von Sasbach, unbekannt wo abwesend  
in Amerika, ist zur Verlassenschafts-  
theilung auf Ableben seines Vaters,  
Anton Ernst von Sasbach, gesetzlich  
mitberufen.  
Derselbe wird hiermit aufgefordert,  
seine Ansprüche an diesen Nachlass  
binnen drei Monaten  
von heute an bei dem unterzeichneten  
geltend zu machen, widrigenfalls die  
Erbschaft Denen zugeteilt werden wird,  
welchen sie zufälle, wenn er, der Ge-  
ladene, zur Zeit des Erbanspruchs nicht  
mehr am Leben gewesen wäre.  
Achern, den 14. September 1889.  
Der Großh. Notar:  
A. Fuchs.

V. 622. Oberweiler. Johannes  
Müller, 46 Jahre alt, von Ober-  
weiler, zur Zeit an unbekanntem Orten  
in Amerika sich aufhaltend, ist am Nach-  
lasse seiner am 5. September 1889 in  
Oberweiler verstorbenen Mutter, Johanna  
Michael Müller Witwe, Anna Maria,  
geb. Schopferer von da, erbberufen.  
Derselbe wird hiermit zur Vermö-  
gensaufnahme und den Erbtheilungs-  
verhandlungen vorgeladen mit dem Be-  
deuten, daß wenn er  
binnen drei Monaten  
nicht erscheint, die Erbschaft Denen  
würde zugeteilt werden, welchen sie  
zufälle, falls der Vorgeladene zur Zeit  
des Erbanspruchs nicht mehr am Leben  
gewesen wäre.  
Mühlheim, den 18. September 1889.  
C. Fraulin,  
Gr. Notar.

V. 728.1. Ueberlingen. Frau  
Kochbrücker von Ueberlingen ist an  
dem Nachlasse seines Vaters, Josef  
Kochbrücker, Seilers von Ueberlingen,  
erbberufen. Da sein derzeitiger Auf-  
enthalt unbekannt ist, wird er mit  
Frist von  
3 Monaten  
zur Testamentseröffnung, Vermögens-  
aufnahme und zu den Erbtheilungs-  
verhandlungen mit dem Bedeuten vor-  
geladen, daß im Falle seines Nicht-  
erscheinens die Erbschaft lediglich Denen  
zugeteilt werden wird, welchen sie zu-  
falle, wenn der Gläubiger zur Zeit des  
Erbanspruchs nicht mehr am Leben ge-  
wesen wäre.  
Ueberlingen, 16. September 1889.  
Der einstw. Notar  
für den Distrikt Salem:  
Kurrus.

V. 650.2. Adelsheim. Andreas  
Vierling Witwe, Christina Barbara  
Vierling, geborne Throm, und deren  
Sohn Georg Andreas Vierling, beide  
von Sennfeld, sind vermählt.  
Dieselben werden hiermit zu der Ver-  
mögensaufnahme und zugleich zu den  
Erbtheilungs- und Teilungsverhand-  
lungen auf Ableben ihres am 22. Juli  
1889 verstorbenen Ehemannes und Va-  
ters, des obengenannten Andreas Vier-  
ling, geborenen Landwirts in Senn-  
feld, unter Anberaumung einer Frist von  
drei Monaten,  
und zwar der Sohn Georg Andreas

V. 651.2. Schönau i. W. Alois  
Gersbacher, Schneider von Gers-  
bach-Währ, Sohn des verstorbenen  
Landwirts Josef Gersbacher von  
Gersbach-Währ und der gleichfalls  
verstorbenen Katharina, geb. Wapner,  
an unbekanntem Orten in Amerika ab-  
wesend, ist mit Andern zur Erbschaft  
seiner vorgenannten verstorbenen Eltern  
berufen.  
Derselbe wird zu den Erbtheilungs-  
verhandlungen mit dem Anfügen hier-  
mit öffentlich vorgeladen, daß wenn er  
binnen drei Monaten  
seine Erbansprüche nicht geltend macht,  
die Erbschaft Denen wird zugeteilt  
werden, welchen sie zufälle, wenn der  
Vorgeladene den Erbanspruch gar nicht  
erlebt haben würde.  
Schönau i. W., den 25. Mai 1889.  
Großh. Notar  
Schitterer.

V. 650.2. Schönau i. W. Karl Klein-  
hans von Hell i. W., seit vielen Jahren  
an unbekanntem Orten abwesend, ist  
mit Andern zur Erbschaft seiner ver-  
storbenen Mutter, der Josef Kleinhans  
Witwe, Magdalena, geb. Sütterle von  
Hell i. W., berufen.  
Derselbe wird zu den Erbtheilungs-  
verhandlungen mit dem Bedeuten hier-  
mit öffentlich vorgeladen, daß wenn er  
binnen drei Monaten  
seine Erbansprüche nicht geltend macht,  
die Erbschaft Denen wird zugeteilt  
werden, welchen sie zufälle, wenn der  
Vorgeladene beim Erbanspruch nicht mehr  
am Leben gewesen wäre.  
Schönau i. W., den 10. Mai 1889.  
Großh. Notar  
Schitterer.

V. 650.2. Schönau i. W. Karl Klein-  
hans von Hell i. W., seit vielen Jahren  
an unbekanntem Orten abwesend, ist  
mit Andern zur Erbschaft seiner ver-  
storbenen Mutter, der Josef Kleinhans  
Witwe, Magdalena, geb. Sütterle von  
Hell i. W., berufen.  
Derselbe wird zu den Erbtheilungs-  
verhandlungen mit dem Bedeuten hier-  
mit öffentlich vorgeladen, daß wenn er  
binnen drei Monaten  
seine Erbansprüche nicht geltend macht,  
die Erbschaft Denen wird zugeteilt  
werden, welchen sie zufälle, wenn der  
Vorgeladene beim Erbanspruch nicht mehr  
am Leben gewesen wäre.  
Schönau i. W., den 10. Mai 1889.  
Großh. Notar  
Schitterer.

### Handelsregister-Einträge.

V. 717. Nr. 11.544. Breisach.  
Zum diesseitigen Firmenregister wurden  
unterm Heutigen folgende Vermerken-  
gen gemacht:

1. Zu D. 3. 7, Firma „J. B. Hil-  
denbrand“ in Rothweil:  
a. Nachträge:  
„Diese Firma ist erloschen.“
2. Zu D. 3. 12, Firma „Max Han-  
ser“ in Breisach:  
„Diese Firma ist erloschen.“
3. Zu D. 3. 47, Firma „Philipp  
Schneider“ in Oberbergen:  
„Diese Firma ist erloschen.“
4. Zu D. 3. 71, Firma „Gregor  
Genter“ in Sasbach:  
„Diese Firma ist erloschen.“
5. Zu D. 3. 96, Firma „Hermann  
Köhler“ in Breisach:  
„Der Inhaber der Firma Her-  
mann Köhler hat sich wieder  
verheiratet mit Julie Karoline Bueh  
von hier: Inhaltlich des Ehever-  
trages wirt jedes der Brautleute  
100 Mark in die Gemeinschaft,  
während alles übrige, gegenwär-  
tige und künftige Vermögen ver-  
eignet ist.“
6. Zu D. 3. 110, Firma „Johann  
Voffert Nachfolgerin“ in Breisach:  
„Diese Firma ist erloschen.“
7. Zu D. 3. 112, Firma „Nic. Bödele“  
in Wahlenweiler:  
„Diese Firma ist erloschen.“
8. Zu D. 3. 116, Firma „Jakob  
Kaiser“ in Breisach:  
„Die Ehefrau des Schnei-  
denmeisters Jakob Kaiser, Anna, geb.  
Engler, ist Inhaberin dieser Fir-  
ma geworden. Sie lebt in ge-  
richtlich erkannter Vermögensab-  
sonderung.“

### Neue Einträge.

9. sub D. 3. 177: Die Firma „Sig-  
mund Wolfgang“ in Oberweil.  
Inhaber der Firma ist Kaufmann Sig-  
mund Wolfgang in Hohenheim. Der-  
selbe ist verheiratet mit Albertine, geb.  
Groß. Laut Ehevertrag vom 6. Sep-  
tember 1888 wirt jedes der Brautleute  
100 Mark in die Gemeinschaft ein,  
während alles übrige, jetzige und zu-  
künftige Vermögen der Brautleute ver-  
eignet ist.
10. sub D. 3. 178: Die Firma „Emil  
Hanfer“ in Breisach. Inhaberin der  
Firma ist die Ehefrau des Emil Han-  
fer, Gertrud, geb. Gut von hier. Die-  
selbe lebt in gerichtlich erkannter Ver-  
mögensabsonderung. Der Ehemann,  
Emil Hanfer hier, ist als Prokurist  
bestellt.
11. sub D. 3. 179: Die Firma „Karl  
Fehrenbach Witwe“ in Sasbach.  
Inhaberin dieser Firma ist Maria Anna  
geb. Genter, Witwe des Karl Fehren-  
bach in Sasbach.
12. sub D. 3. 180: Die Firma „Franz  
Maria Wernet“ in Wahlenweiler.  
Inhaberin der Firma ist die Ehefrau  
des Eisenbahnschaffners a. D. Heinrich  
Wernet, Maria, geb. Schwendemann  
in Wahlenweiler. Diese Eheleute leben  
in gesetzlicher Gütergemeinschaft.  
Breisach, den 14. September 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Mayer.

V. 718. Nr. 11.544. Breisach.  
Nachgenannter Eintrag im Firmen-  
register soll von Amtswegen gelöscht  
werden:  
D. 3. 98 „R. F. Scheffelt in In-  
ringen.“

Der Inhaber: Karl Friedrich Scheffelt  
nachfolger werden aufgefordert, einen  
etwasigen Widerspruch gegen diese  
Eintragung binnen drei Monaten in schrift-  
licher oder zu Protokoll des Gerichts-  
schreibers anber geltend zu machen.  
Breisach, den 14. September 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Mayer.

V. 691. Nr. 5519. Bühl. In das  
Firmenregister zu D. 3. 140 — zur  
Firma W. Döhl in Steinbach —  
wurde heute eingetragen: Diese Firma  
ist erloschen.  
Bühl, den 13. September 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Stehle.

V. 699. Pforzheim. Zum Handels-  
register wurde eingetragen:

1. Ab. II. D. 3. 1277. Firma Au-  
gust Sidingen hier. Die Firma ist  
erloschen. 2. D. 3. 1304. Albert Max  
Auwärter hier. Die Firma ist er-  
loschen.
3. Zum Gesellschaftsregister:  
3. Ab. II. D. 3. 783. Firma Ewald  
Hölder & Cie. hier. Der Theilhaber  
Ewald Hölder in Dössa ist ledig  
und der Theilhaber Paul Hölder in Stutt-  
gart ist ohne Ehevertrag verheiratet  
und besteht nach dem in Württemberg  
geltenden Rechte Gütertrennung.  
Pforzheim, 16. September 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Heinsheimer.

V. 660. Nr. 14.584. Raftatt. Ins  
Firmenregister zu D. 3. 301 wurde  
heute eingetragen:  
Firma: Julius Wolf in Bruchsal  
Zweigüberlassung in Raftatt. Inha-  
ber: Kaufmann Julius Wolf in Bruch-  
sal, verheiratet mit Rosa Tiefenbrunner  
von Königshausen. Nach dem Ehever-  
trag vom 11. September 1878 wirt  
jeder Theil 20 Mk. in die Gemeinschaft  
ein, während alles gegenwärtige und  
zukünftige Vermögen beider Theile  
mit den darauf ruhenden Schulden da-  
von ausgeschlossen bleibt.  
Raftatt, den 14. September 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Farenichon.

### Strafrechtspflege.

1. Dienstrecht Jakob Blum, ge-  
boren am 24. November 1862 zu  
Gutach und zuletzt dort wohnhaft;
2. Dienstrecht Augustin Schmidt,  
geboren am 29. August  
1862 zu Kinzigthal und zuletzt  
dort wohnhaft;
3. Bierbrauer Leopold Künzle, ge-  
boren am 18. November 1858 zu  
Steinach und zuletzt dort wohn-  
haft;
4. Schuster Wilhelm Blum, gebo-  
ren am 31. Januar 1859 zu Has-  
lach und zuletzt dort wohnhaft;
5. Bierbrauer Moritz Schmidt, gebo-  
ren am 20. August 1855 zu  
Fischerbach und zuletzt dort wohn-  
haft;
6. Tagelöhner Vinzenz Böhler, gebo-  
ren am 4. April 1864 zu Fi-  
scherbach und zuletzt dort wohn-  
haft;
7. Bierbrauer Karl Winterlich,  
geboren am 19. Januar 1864 zu  
Haslach und zuletzt dort wohn-  
haft;
8. Dienstrecht Georg Maier, gebo-  
ren am 18. Dezember 1864 zu  
Waldensteinaich und zuletzt in  
Haslach wohnhaft;
9. Metzger Josef Hof, geboren am  
20. Juli 1863 zu Waldensteinaich  
und zuletzt dort wohnhaft;
10. Scher Peter Gevert, geboren  
am 31. Januar 1860 zu Einbach  
und zuletzt wohnhaft in Wolfach,  
werden befristet, zu Nr. 1 u. 2 als  
beurlaubte Reservisten, zu Nr. 3, 4, 5  
als Wehrmänner der Landwehr 1 Auf-  
gebots ohne Erlaubnis ausgewandert  
zu sein, zu Nr. 6, 7, 8, 9, 10 als Er-  
satzpflichtigen auszuwählen zu sein,  
ohne von der bevorstehenden Auswan-  
derung der Militärbehörde Anzeige er-  
statet zu haben,  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des Strafgesetzbuchs, in Ver-  
bindung mit § 111 Ziffer 1  
in a. u. c. der Wehrordnung.  
Dieselben werden auf Anordnung des  
Großh. Amtsgerichts hieselbst auf  
Freitag den 15. November 1889,  
Vor mittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht Wolfach  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-  
den dieselben auf Grund der nach § 472  
der Strafprozessordnung von dem Rgl.  
Bezirkskommando zu Offenburg aus-  
gestellten Erklärungen verurteilt werden.  
Wolfach, den 14. September 1889.  
Häufig,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

### Holzversteigerung.

V. 607.2. Nr. 915. Von Gr. Ver-  
steigerung freiburg werden aus  
Domänenwaldbesitz „Höllthalwald“  
mit unverzinslicher Zahlungsfrist ver-  
steigert **Wittwoch, 25. September**  
**1889**, Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Gasthaus zu den zwei Tannen in  
Buchenberg: 160 rann. Sägflöße I. u.  
II. Kl., 47 Rattenflöße, 1 Eichen-, 8  
Ahorn-, 3 Nuss-, 6 Eichen- und 2  
Birkenflöße; 798 Ster buch., 245 Ster  
tann. Scheitholz in je 2 Kl., 7 Ster  
Ahorn-, 2 Ster Nuss-, 75 Ster  
Eichen- und 396 Ster gemischtes  
Früchtholz, sowie 7 Loose Allfallreis.  
Waldhüter Trütschler in Buchenberg  
zeigt das Holz, welches auf dem Kreb-  
er und neuen Holzplatz an der Thalstraße  
lagert, auf Verlangen vor.

### Pferdeversteigerung.

V. 524.2. Am Montag den 23. Sep-  
tember d. J., von früh 9 Uhr ab,  
läßt das untergenannte Regiment ca.  
30 bis 35 ausranzige Dienstpferde im  
fogenannten Schenkenhof in Mann-  
heim öffentlich meistbietend versteigern.  
Kommando des 3. Bad. Dragoner-  
Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.

### Notarsgehilfe,

tüchtiger, zu sofortigem Eintritt ge-  
sucht. Reflektanten wollen unter Gel-  
denmachung ihrer Gehülfenansprüche  
sich melden unter A. K. C. 100 bei der  
Expedition dieses Blattes. V. 729.1